

Abonnement „Weltmusik“ Saison 2017/18 | Sechs Abende im Abonnement

Alle Konzerte im Kulturforum Franziskanerkloster, Paterskirche, Beginn jeweils 20 Uhr



Donnerstag, 5. Oktober 2017

Balkansambel (Slowakei)

Balkan Brass



Marek Pastírik (Saxophon), Martin Noga (Posaune), Juraj Hodas (Tuba), Andrej Rázga (Trompete), Peter Hrubý (Akkordeon), Martin Králik (Schlagzeug)

Seit seiner Gründung 2010 hat sich das „Balkansambel“ zu einer der bekanntesten und beliebtesten Blaskapellen der Slowakei entwickelt. Die Band wird besonders für ihre Fähigkeit geschätzt, scheinbar unvereinbare musikalische Stile zu mischen. Dabei sind die verschiedenen kulturellen und musikalischen Erfahrungen der einzelnen Band-Mitglieder eine wertvolle Grundlage und die Facetten der reichen Brass-Traditionen des Balkans ihre Hauptinspirationsquelle. Die Kapelle greift aber auch Elemente slowakischer Stücke der Klassik und des Jazz auf. Komponist und Multi-Instrumentalist des Ensembles ist Marek Pastírik. Er steuert eigene Stücke zum Repertoire bei, in denen er erfrischend frei improvisatorische Elemente mit dem dynamischen Fluss der Rhythmen und witzigen melodischen Kommentaren vereint. <http://balkansambel.com/en/>



Die seidige Stimme aus
Transoxanien

*Gulzoda Khudoynazarova – Gesang
Bekzod Safarov – Dutar, Tanbur
Farruh Vohidov – Gijjak*

Mittwoch, 22. November 2017

Gulzoda (Usbekistan)



Das Ensemble „Gulzoda“ stammt aus Transoxanien – dem „Land jenseits des Oxus“. Der Name verweist auf eine kulturhistorisch bedeutende Region im westlichen Teil Zentralasiens: das Land zwischen den beiden Strömen Amudarja und Syrdarja mit den alten Metropolen Samarkand und Buchar. Heute gehört es größtenteils zu Usbekistan, aber auch Teile von Kasachstan im Norden, Tadschikistan und Kirgisistan im Osten und Turkmenistan im Süden zählen dazu.

Die junge Sängerin Gulzoda Khudoynazarova stammt aus Buchar und ist bekannt für die besondere Nuancenreichtum ihrer Stimme und ihre außerordentliche Bühnenpräsenz während ihrer Konzerte. Sie lernte zunächst an der Bukhara State University of Arts traditionellen volksmusikalischen Gesang und Shashmaqam. Shashmaqam wurde 2003 von der UNESCO auf die Liste des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Er ist die klassische Musik Mittelasiens, die in Buchar von Musikern und Sängern unterschiedlicher Herkunft und Religion (Usbeken, Tadschiken und Juden) in mündlicher Überlieferung erschaffen und im 18. Jahrhundert in sechs komplexen Zyklen zusammengefasst wurde.



Mittwoch, 24. Januar 2018

Gharbaïn (Marokko/Frankreich)

Klassik und Folk aus dem Maghreb



In Zusammenarbeit mit dem Kultursekretariat NRW Gütersloh

Abdlatef Bouzbiba – Gesang, Violine, Rabab

Thomas Loopuyt – Oud, Lothar

Nordine Boussetta – Darbuka, Bendir, Tar

Gharbaïn bedeutet wörtlich 'Die zwei Westen'. Die erste Bedeutung des Wortes verweist auf den Maghreb und die geographische Lage Marokkos als das westlichste Land des afrikanischen Kontinents. Mit dem zweiten Westen ist das muslimische Andalusien des Mittelalters gemeint. Die Musiker von Gharbaïn beziehen ihr Repertoire einerseits aus der klassischen arabo-andalusischen Tradition; andererseits gehören Stücke der städtisch-maghrebinischen Volksmusik Chaabi sowie die arabische Tanzmusik Aïta zum festen Bestandteil der Konzerte. In der gesungenen populären und klassischen Poesie ist die Liebe das immer wiederkehrende Thema. Gharbaïn lässt sich von diesen verschiedenen marokkanischen Stilen inspirieren und interpretiert sie als ständigen Dialog mit historischen und heutigen Orientierungspunkten. →



Donnerstag, 22. Februar 2018

Vaca Mariposa (Venezuela)

Emmanuelle Saby - Gesang,, Cuatro, Klarinette, Maracas, Tambora
Cristóbal Soto - Mandoline, Bandola, Cuatro, Harfe, Tambora, Gesang
Marius Pibarot - Kontrabass, Gesang, Cuatro, Mandoline

Der Name „Vaca Mariposa“ (Schmetterlingskuh) ist eine Huldigung der ländlichen Kultur in Venezuela. Das Repertoire des Trios „Vaca Mariposa“ ist inspiriert von traditionellen Formen der Música Crio Venezolana. „Vaca Mariposa“ widmet sich dem Repertoire venezolanischer Lieder der 1960er und 1970er Jahre. In dieser Zeit wurde das traditionelle Repertoire wiederentdeckt. Zu hören sein werden die typischen Instrumente Venezuelas: die viersaitige Cuatro, Mandoline und Bandola, Maracas und Tambora, Harfe sowie Kontrabass und Gitarre. Aber auch die Klarinette ertönt von Zeit zu Zeit, um eine Walzermelodie oder den Gesang zu akzentuieren. Diese Stimmungen schaffen im Konzert die reiche und klangliche Dichte, die so typisch ist für dieses große Land.



Mittwoch, 21. März 2018

Xabier Diaz & Alvarez Brothers (Spanien)

Meister des Nova Galega Folk

Das Trio erfahrener galizischer Volksmusiker widmet sich einem ausgewählten traditionellen Repertoire, um es auf originelle Art neu zu interpretieren. Es wurde ursprünglich vom bekannten Musikethnologen Xabier Diaz erforscht, um es mit dem 15-köpfigen galizischen Vokal- und Perkussionsensemble Adufeiras De Salitre aufzuführen. Diese Muífeiras, Pasodobles, Xotas, Mazurkas und andere Stücke werden nun im kammermusikalischen Format und mit typisch galizischer Instrumentierung gespielt. Das Trio lotet einfühlsam die klanglichen Möglichkeiten aus – von intimsten Tönen bis hin zu expressiv-festiven Musiken.



Xabier Diaz – Gesang, Gaita, Perkussion
Gutier Alvarez – Drehleier, Geige
Javier Alvarez – Knopfakkordeon



Donnerstag, 19. April 2018

Ananuri (Georgien)

Kaukasische Polyphonien und Folk

In Zusammenarbeit mit dem Kultursekretariat NRW Gütersloh
Zurabi Mirziashvili – Gesang, Fanduri, Bass, Panduri, Salamuri, Doli
Maia Mirziashvili – Gesang, Fanduri, Chonguri
Zurabi Mirziashvili jr. – Gesang, Fanduri, Bass Panduri
Roland Vacheishvili – Gesang, Salamuri, Duduk, Panduri, Chonguri

Das Repertoire von Ananuri besteht aus polyphonen Liedern für drei Stimmen, begleitet von den Langhalslauten in verschiedenen Stimmungen Fanduri, Panduri und Chonguri, der Rohrflöte Salamuri, der kaukasischen Oboe Duduk und A-cappella Stücken.

In der georgischen Musik hat sich bis heute eine einzigartige Verbindung des georgisch-orthodoxen Christentums, das im 4. Jahrhundert zur Staatsreligion erklärt wurde, mit heidnisch-magischen Vorstellungen und Rituale erhalten, in denen der Glaube an Geister eine Rolle spielt. – Eine Tradition, die sich auch in den kunstvoll faszinierenden Stücken von „Ananuri“ spiegelt.



Das Abonnement kostet €32, ermäßigt €22 (inklusive Ticketgebühr).

TERMIN- / PROGRAMMÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!

Stadt Kempen – Der Bürgermeister – Kulturamt